

Diversis afflictionibus, cum primis verò moerore
acerbis ex præmaturo liberorum charissimorum
obitu subortis oppositum, i. e.

Zc
6982

Sechs besondere Trostgründe/

Gerichtet wider allerley Anfechtung/ insonderheit wider
das übermäßige Trauren über dem frühzeitigen absterben frommer und
lieber Kinder/ da Gott der Allerhöchste selbst Christgläubige und Gottselige
Eltern bey solchem ihren betrübten Zustande tröstet/ wie einen
seine Mutter tröstet;

Welche/

Als des Ehrwürdiger/ VorAchtbarn und Wohlgelehrten

Herrn M. JOHANNIS SE.

BASTIANI Mitternachts/ des Neuf. Pl.

Gymnasii zu Gera wohlbestellten/ getreuen und fleissigen

Rectoris, hervielgeliebtes den 25. Junii 1653. gebornes/ den nechst-

folgenden 26. hujus wiedergebornes/ und dann den 4. Maji 1657.

zwischen 3. und 4. ubren in Gott selig entschlaffenes Söhnlein

JOHANNES PHILIPPUS

mit gewöhnlichen Christlichen Ceremonien am 7. Maji als am Him-
melfahrts-Tag instehenden Jahrs/ wurde zur Erden bestattet/ alhier in der Gottes-
acker-Kirchen vor einer volckreichen öffentlichen Kirchversammlung/ nach anleitung er-
wehlten Leichentextes aus den Esa. 54. v. 7. 8. 9. 10.

Woraus der hochbetrübte liebe Herr Vater durch Eingeb-
den des Heiligen Geistes selbst geschöpffet eine rechte Christliche und
hierzugleich mit angefügte Trost-Andacht bey auff einmal kurtz nach einander
sich begebenden zweyfachen seligen Hintrit hervielgeliebter Kinder;

Einfältig und kürzlich

hat erkläret

M. JOHANNES Pfeiffer/ Archid: Consistorii Assess:

& Gymn: Inspector.

Gedruckt zu Gera bey Andreas Wamischs seel. Erben/

Im Jahr 1657.



Dem Ehrwürdigen/ VorAchtbarn und
Wohlgelehrten

Herrn M. IOHANNI SE

BASTIANI Mitternacht/

Des hiesigen Keuß-Plawischen Gymnasii wohlbestellten/
getreuen und wohlverdienten Rectori &c. meinem insonders viel
geliebten und freundlichen Bevattern/ auch in Christo
sehr werthen Niebruder/

Wie auch

Der VielEhrentugendreichen und Gott-
liebenden

Frauen ANNAE Gebornen
Gefemannin/

Dessen allerliebsten Haus-Ehre. meiner in Ehrengē-
bühr vielgünstigen Frauen und vielwerthen
lieben Bevatterin/

Nebensü wünschung von Gott aller zeitlichen und ewigen Leb-
bes und Seelen Wolsarth/ sambt Göttlicher Krafft des himm-
lischen Trostes von Gott dem werthen Heiligen Geiß bey erlit-
tenem vielfältigen Trauren über den frühzeitigen Hinric herth-
lich vielgeliebter Ehepfänlein/

Übergibt auff gescheneßes begehren
diese wenige Leichpredigt

M. Johannes Pfeiffer / Archidiaconus
& Consistorialis.





Exordium generale.

Das walt GOTT Vater in Krafft des
Heiligen Geistes / durch IESUM IESUM
Amen.



Ors est ubique, der Todt ist ein solcher
Gast / den man an allen Orten findet und
antrifft / sagt der Lehrer Bernhardus.

Freylich / Gellebte / agiret der Todt einen
rechten ubiquitisten / das ist / allenthalben
schleicht er unter den Menschenkindern her-
umb / und gebrauchet sich rechter blinder
Griffe. Er waget und macht sich so bald an einen jungen / als
an einen alten / so bald an einen kleinen / als an einen grossen /
so bald an einen frommen / als an einen bösen / so bald an einen
unschuldigen / als an einen schuldigen. Also nach Gottes
gnädigen uns zwar verborgenen / aber allzeit heilsamen vä-
terlichen Willen hat er ergriffen JOHANNEM PHILIPPUM,
des Ehrwürdigen / Vorachtbarn und wohlgelahrten Herrn
M. JOHANNIS SEBASTIANI Mitternachts /
bey hiesigem Neuh. Plauischen Gymnasio wohlbestallten / ge-
treuen und fleissigen Rectoris, herzlich vielgeliebtes und
nunmehr im Herrn selig entschlaffenes Eöhnlein / dessen
Leichnam wir eingesarret hier vor uns haben / und solt bald
alda in sein Grab und Ruhstättlein beygesetzt werden.

Nachdem dort Elias eine ziemliche Zeit gelebet hatte /

A 2

und

Christliche

und war des Lebens satt und überdrüssig worden / trug er nach dem Tode ein verlangen und sagte: Sufficit Domine, tolle animam meam, Herr es ist genug / nimb meine Seele zu dir / 1. Reg. 19. v. 4. Aus unmuth und verdruß wünschete die Seele Hiobs erhangen zu seyn / und seine Gebeine den Tode; Ich begehre nicht mehr zu leben / sagte er cap. 7. vers. 15. seines Büchleins. Ach Herr / spricht der betrengte Tobias / erzeige mir deine Gnade / und nimb meinen Geist weg in Friede / ich wil lieber todt seyn / denn leben / cap. 3. v. 6. Nichts minder noch heute zu Tag in der allgemeinen Mühseligkeit sind viel Menschen / die ihnen den Tode wünschen / den sie / wo es möglich were / mit Fingern solten aus der Erden kratzen. Wenn nun diesen ihr Todesständlein anbricht / und sie werden durch Göttliche Schickung vermittels des zeitlichen Todes von der Welt abgefördert / so wiederfähret ihnen / was sie längst begehret / und darnach sie vielmals gewünscht haben.

Allein unsern Johannem Philippum trifft der Tode in seiner zarten und unschuldigen Jugend / wider alles verhoffen / da sich die lieben und hochbetrübten Eltern dessen am wenigsten versehen / sondern vielmehr gedacht haben / GOTT werde sie aus Gnaden an diesem ihren Söhnlein zu rechter Zeit nach erlangtem vollkommenen Alter / Ehre und Freude erleben lassen.

Derohalben / damit sie wider so unverhoffte Schickung des Herrn aus dem geoffenbarten Wort Gottes einen kräftigen Trost fassen / dessen auch ein ieder unter uns auff begehenden fall genießen möge / als wolle E. Christliche Liebe zum grund unserer bevorstehenden Predigt verlesen hören den begeherten Leichentext / welcher uns wird beschrieben Esa. 54. v. 7. 8. 9. 10. und lauten die Wort in unserer Teutschen Sprache also:

TEXTUS.

T E X T U S.

Ich hab dich ein klein Augenblick ver-
 lassen / aber mit grosser Barmherzig-
 keit wil ich dich samlen. Ich hab mein An-
 gesicht im Augenblick des Zorns ein we-
 nig von dir verborgen / aber mit ewiger
 Gnade wil ich mich dein erbarmē / spricht
 der HERR dein Erlöser. Denn solches sol
 mir seyn / wie das Wasser Noah / da ich
 schwur / daß die Wasser Noah solten nicht
 mehr über den Erdboden gehen. Also hab
 ich geschworen / daß ich nicht über dich
 zürnen noch dich schelten wil. Denn es
 sollen wohl Berge weichen / und Hügel
 hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von
 dir weichen / und der Bund meines Fries-
 des soll nicht hinfallen / spricht der HERR
 dein Erbarmet.

Exordium Speciale.

Liebten Zuhörer / GOTT der HERR hat
 aus väterlicher Güngkeit den natürlichen Eltern ein

A 3

ne

Christliche

ne sonderliche Liebe und Zuneigung gegen ihre Kinder eingepflanzet/ wie solches zu ieden Zeiten die klaren Exempel bezeigen und aufweisen. Adam und Eva hatten ihre größte Freude/ da ihnen **Gott** Kinder beschereete. Wie ihnen aber ihr Gemüth wird trauens voll gewesen seyn / da sie ihren lieben Sohn den Abel von seinem Bruder Cain erschlagen/ vor ihren Augen sehen müssen / ist leichtlich zu crachten/ Gen. 4. Wie kläglich erzeigete sich der Erzwater Jacob / da ihm seine Söhne das blutige Rocklein Josephs zu Haus schüttelten/ in meinung / ein wildes Thier habe ihn zerrissen/ Gen. 37. Wie schmerzlich klagte David über sein krankes Kind / so ihm die Bathseba geboren/ item über den Absalon/ der im Krieg war umbkommen/ 2.Sam.12.18. Dwie freuete sich jener Vater/ da sein Sohn / der verlohren gewesen/ sich wieder fand/ Luc. 15. Hingegen war herzlich bekümmert der Königliche zu Capernaum über seinen Sohn / der am Fieber krank darnieder lag / und Jairus der Schul-Oberste über sein todtkrankes Töchterlein/ Joh.4. Marc.5. Von herten betrübete sich das Cananeische Weiblein über ihre Tochter / so ein böser Geist besessen hatte/ Matth. 15. Wie bitterlich weinete die arme Witbe zu Nain über ihren verstorbenen Jüngling/ Luc 7.

Eben also reget und beweget sich in frommen und Christlichen Eltern allzeit die herzlichliche Zuneigung gegen die Kinder/ denen sie wohl dürfften die Augen mittheilen / so lieb haben sie dieselbigen; wiewohl zu zeiten etliche Leute so verstockt sind/ daß sie sich ihrer Kinder nicht recht annehmen/ sondern ihr Herz vor ihnen zuschliessen. Dwie viel unter den unserigen halten wenig oder gar nichts auff die Kinderzucht / auff die Hauszucht / auff die Schulzucht / und auff die Kirchenzucht. Hinwiederumb/ welches ohne Heuchelei hiermit bezeuget

Leichpredigt.

zeuget wird / unsers selig verstorbenen Johannis Philippi
herzliche und ihm hochbetrübte Eltern erweisen sich als getreue
und gutherzige Kinderfreunde. Werden ihre Kinder gebor-
ren / so sind sie gutes muths und frölich. Werden ihre Kin-
der in guten aufgezogen / so sind sie bemühet und sorgfältig.
Werden von ihnen die Kinderlein nach Gottes willen durch
den zeitlichen Todt abgefördert / so sind sie betrübt und trau-
rig; wie dann gewißlich gegenwertige Leiche ihres Söhnleins
ein grosses Betrübniß in ihrer Herzen abermals hat ange-
sichtet.

Derohalben ihrem eignen begehren nach bey abermal-
ger Leichenbestattung eines lieben fromm und still gewesenen
Söhnleins wollen wir abgelesenen Text kürzlich betrachten /
und daraus vernehmen sechs besondere Trostgründe /
gerichtet wider allerley anfechtung und insonderheit wider
das frühzeitige absterben frommer und lieber Kinder / da
Gott der Allerhöchste selbst Christgläubige und Gottselige
Eltern bey solchen ihrem betrübten Zustande tröstet / wie einem
seine Mutter tröstet

- I. momentaneâ derelictione, weil er ihnen anzeigt /
Er habe sie ein klein Augenblick verlassen;
- II. benignâ collectione, weil er berichtet / Er wol-
le sie mit grosser Barmherzigkeit sammeln;
- III. negatâ iræ & commiserationis proportio-
ne, weil er erzählt / Er habe sein Auge selbst
im Augenblick des Zorns vor ihnen ver-
borgen / aber mit ewiger Gnade wolle er
sich ihrer erbarmen.

IV.

IV. jucundâ nominis appositione, weil ausdrück-
lich es heisset: Das spricht der HErr dein Er-
löser; item Das spricht der HErr dein Er-
barmer;

V. perspicuâ & juramento confirmatâ pro-
missione, weil es lautet: Denn solches sol mir
seyn/ wie das Wasser Noah/ da ich schwur/
daß die Wasser Noah solten nicht mehr ü-
ber den Erdboden gehen. Also hab ich ge-
schworen/ daß ich nicht über dich zürnen/
noch dich schelten wil; Und denn

VI. immotâ gratiæ & pacis constitutione, weil
hier in unserm Text stehet: Denn es sollen wohl
Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber
meine Gnade sol nicht von dir weichen/ und
der Bund meines Friedes sol nicht hinfal-
len/ spricht der HErr dein Erbarmer.

Von diesen oberm-then Trostgründen nützlich zu reden/
bitten wir den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/
umb die kräftige Hülffe und Beywohnung Gottes des wer-
then Heiligen Geistes durch Christum unsern Erlöser und
Seligmacher/ Amen.

TRACTATIO.

Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mut-
ter tröstet; Also erbeut sich Gott der HErr ins
gemein gegen Christliche und Gottselige Herzen
in

Reichpredigt.

in allerley Anfechtung und Widerwertigkeit/ Esa. 66. vers. 13.
Insonderheit aber über den frühzeitigen absterben frommer
und lieber Kinder/ tröstet Gott Christliche und Gottselige
Eltern/ wie einen seine Mutter tröstet / und stercket sie bey ih-
rem betrübten Zustande

I. momentaneâ derelictione, weil er ihnen anzeigt/
Er habe sie ein klein Augenblick verlassen. Nembi-
lich wie lang wäret das liebe Creuz? Ein wenig / und nur ei-
nen Augenblick. Ich habe dich ein klein Augenblick
verlassen/ spricht hier der HErr. O wie lieblich redet hier
von auch anderswo die Heilige Schrift. König David
sagt: Ihr Heiligen lobset dem HErrn/ dancket und prei-
set seine Heiligkeit. Denn sein Zorn wäret ein Augenblick /
und Er hat Lust zum Leben / den Abend lang wäret das weis-
nen / aber des Morgens die Freude / Psal. 30. v. 5. 6. Wirff
dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und
wird den Gerechten nicht ewiglich in unruh lassen/ Psal. 55.
v. 23. Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von
grosser Güte. Er wird nicht immer haddern/ noch ewiglich
Zorn halten / Psal. 103. vers. 8 9. Der HErr züchtiget mich
wohl/ aber er gibt mich dem Tode nicht/ Psal. 118. v 18. Auff
solche weise tröstet Gott selber sein Volk wider die Feinde/
und spricht: Es ist noch gar ämb ein kleines zu thun / so wird
die Unanade und mein Zorn über ihre Unthugend ein Ende
haben / Esa. 10. v. 25. Ich wil nicht immerdar haddern / und
nicht ewiglich zürnen/ sondern es sol von meinem Angesicht
ein Geist wehen/ und ich wil Odem machen/ Esa. 57. vers. 16.
Eben diesen Trost führete ihm und den armen Ysraeliten zu
Gemüth der Prophet Jeremias in den Worten: Der HErr
versteffet nicht ewiglich/ sondern er betrübt wohl/ und erbar-

met

met

Christliche

met sich wieder/ nach seiner grossen Güte. Denn er nicht von
Herzen die Menschen plagt und betrübt. Als wolte er alle die
gefangenen auff Erden gar unter seine Füsse zu treten/ und ei-
nes Manns Recht für den Allerhöchsten beugen lassen/ und
eines Menschen Sache verkehren lassen/ gleich als sehe es
der Herr nicht/ Thren. 3. v. 31. 32. 33. 34. 35. 36. Die Gerechten
werden ein wenig gestäupt/ aber viel guts wird ihnen wieder-
fahren/ sagt Philo Sap. 3. v. 4. Sie leiden nur eine kleine Zeit/
spricht S. Petrus 1. Epist. 5. v. 10. Als Keyser Julianus dem
frommen Bischoff Athanasium verjagte/ tröstete er seine
weinende Kirchkinder und sprach: nubecula est, quæ cito
evanescet, es ist ein kleines Wölklein/ welches bald wird ü-
berhin gehen.

Ich und dencke vielleicht ein Hochbetrübter Kreuzsträ-
ger/ wie denn bey betrübten betrübte Gedancken nicht außem
bleiben: Ich ewiger Gott/ ist das ein wenig? Ist das ein
klein Augenblick? Hab ich mich doch mit meinem Kreuz schon
so und so lange getragen/ und sehe noch kein Ende. Nicht
nur times/ sondern allbereit etliche liebe Kinder und He-
pfländlein hat mein lieber Gott durch den zeitlichen Tode mir
entzogen und von der Welt hinweg genommen. Antwort/
freylich O Christliche Herzen/ den Frommen gehets nicht
anders/ sie müssen vielmals ihr Kreuz eine lange Zeit tragen/
und dessen entbähren/ was ihnen sehr lieb und gleichsam ans
Herz gewachsen ist. Dennoch aber bleibts nur ein klein Au-
genblick

1. quoad beneficentiam, wenn man ansieht die vielfäl-
tigen Wohlthaten/ die uns Gott täglich in gegenwertigem
Leben erzeiget. Er hat uns nicht allein Leib und Leben gegeben/
sondern dasselbe noch täglich erhalten. Dein ausssehen bes-

vagr

Leichpredigt.

Wahret meinen Odem/ sagt Job. cap. 10. v. 12. In ihm leben/
leben/ und sind wir/ Act. 17. v. 28. Wie alles / was erschaffen
ist/ in Gott bestehet/ Coloss. 1. v. 17. wie er alles trägt mit sei-
nem kräftigen Wort/ Heb. 1. v. 3. also bestehet auch in ihm
unser Leben/ und wir werden von ihm getragen/ wie ein Kind
lein im Leibe seiner Mutter/ Esa. 46. v. 3. Wie die unvernünfti-
gen Creaturen vergehen müssen / und zu Staub werden/
wenn Gott der Herr ihren Odem wegnimmt/ Psal. 104. v. 29.
also köndten wir nicht einen Augenblick beyhm Leben erhalten
werden/ wenn Gott der Herr/ der das Leben ist aller lebens-
digen Creaturen/ uns nicht kräftiglich erhielt. Nicht dem/
wie Gott der Herr die Vogel unter dem Himmel ernehret/
Matth. 6. v. 26. und das Gras auff dem Felde kleidet/ v. 30.
also gibt er vielmehr uns Menschen Nahrung und Kleider /
und alles was zur Erhaltung dieses Lebens uns nützlich und
nöthig ist; Er gebe reichlich dar allerley zu geniessen/ 1. Tim. 6.
v. 8. 17. Er thut uns viel gues / gibt vom Himmel Regen und
fruchtbare Zeiten / er erfüllet unsere Herzen mit Speise und
Freuden/ Act. 14. v. 17. und das alles sind allein leibliche und
eyferliche Gaben. Was vor Heil und Segen wiederfäh-
ret uns durch Gottes Güte/keit an der Seelen? Die wird ja
mit dem Blut Jesu Christi des Sohns Gottes gereiniget
von aller Sünde/ 1. Joh. 1. v. 8. Da sind wir vom zukünftigen
Zorn erlöset/ 1. Thess. 1. v. 10. Es höret auff der Fluch des We-
sches/ so sonst alles umb der Sünde willen verfluchet/ Gal.
3. v. 13. Die Handschritte / so wider uns war / welche durch
Sagung enstunde / und uns entgegen war / hat Christus
aufgehilget / und sie aus dem Mittel gethan / und an das
Creuz geheftet/ Col. 2. v. 14. Dem/ der des Todes Gewalt
hatte/ das ist/ dem Teuffel ist durch den Todt unsers Selige
machers

Christliche

machers die Macht genommen/ Heb. 2. v. 14. Dem übertreten ist gewehret/ und die Sünde zugesiegelt/ und die Missethat versöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht worden/ Dan. 9. v. 24. Diese und viel andere dergleichen leibliche und Geistliche Gutthaten/ deren die Heilige Schrift hin und wieder gedencet/ solten ja eine uhrsach seyn/ alles Creus und Leiden/ so Gott nur zuweilen uns zuschicket/ vor ein klein Augenblick/ oder wohl gar vor nichts zu achten. Das haben gethan viel heilige und gläubige Menschen Gottes/ von denen in ansehung der vielfältigen Göttlichen Güter und Wohlthaten/ deren sie genossen/ alle Trangsals und Widerwertigkeit vor gar ein augenblickliches und sehr kleines übel ist gehalten worden. Da Jacob von seiner Trübsal redet/ sagt er zwar/ die Zeit seines Lebens sey böse/ aber als leinest zu vorher stehet das Wörtlein Wenig. Er spricht: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/ Genes 47. vers 9. Dem lieben Hiob dauchete sein grosses und beschwerliches Leiden so ein klein Augenblick zu seyn/ daß er dessen ganz vergisset/ und Gott für seine Gutthaten herzlich dancket/ cap. 1. v. 21. König David kömpt auff gleichmässige meinung/ da er sagt: Wie theuer ist deine Güte/ O Herr/ daß Menschen kind der unter dem Schatten deiner Flügel trauen/ Psal. 36. v. 8. Niskias der König sack so tieff im Creus und Elend/ daß er klage: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn/ ja den Herrn im Lande der Lebendigen/ Nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen/ bey denen/ die ihre Zeit leben. Aber er hielt es dennoch wie vor nichts/ und seine Lust und Freude war es/ weil Gott sich seiner Seelen angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ Esa. 38. v. 11. 17. Jeremias hielt es auch nur vor einen Augenblick/ daß O Herr sein Volk mit Beträngnis plagte

Leichpredigt.

plage und heimsuchte; sintemal seine Augen waren gerichtet allein auff die Hülffe seines Gottes/ daß er sagte: Die Güte des H^{errn} ist / daß wir nicht gar aus sind/ seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß. Der H^{err} ist mein Theil / spricht meine Seele/ darumb wil ich auff ihn hoffen / Thren. 3. v. 22. 23. 24. Was? Christus selbst/ da er seinen Jüngern die Bertröstung gethan/ wie er ihnen durch seinen Hingang zum Vater würde viel gutes erwerben / gibt ihrer schweren Anfechtung und Bekümmernis den Namen / und heissets momentum, modicum seu pusillum, ein Kleines/ Joh. 16, 16.

2. Quoad poenam, wenn man betrachtet die ewige strafe/ die wir mit unsern Sünden verdienet haben/ welche auch alle unbusfertige betreffen wird. Der Zorn Gottes über die Gottlosen hat kein auffhören/ Sir. 5. v. 7. Sie werden in die ewige Pein gehen/ Matth. 25. v. 46. Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verleschen/ Esa. 66. vers. 22. und der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht/ Apoc. 14. v. 11. Demnach

Ist euch das Kreuz bitter und schwer/
Bedenckt wie heiß die Hölle wer/
Darein die Welt thut rennen/
Mit Leib und Seel muß leiden seyn/
Ohn unterlaß die ewige Pein /
und mag doch nicht verbrennen.

3. Quoad vitam, wenn man erweget das Leben / welches nichts anders ist als ein Schatten. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch / spricht David Psal. 102. v. 4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts / seine Zeit fährt dahin/ wie ein Schatte/ siehe Psal. 144. v. 4. Der König zu Samaria

Christliche

rien ist dahin/ wie ein Schaum auff dem Wasser / sagt No-
scas cap. 10. v. 7. Was ist euer Leben? Ein Dampff ist's / der
eine kleine Zeit wäret / darnach aber verschwindet er / schreibet
Jacob. 4. v. 14. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit bey
dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / sagt abermal Kö-
nig David Psal. 39. v. 7. Wenn nun unser Leben sich endet / so
endet sich auch all unser Leiden. Parum est, quicquid finitur,
was nur noch ein Ende nimmet / das ist billich vor ein kleines
zu schätzen / sagt Gregorius. Wenn ein Mensch lange lebet /
so lebet er hundert Jahr. Gleich wie ein Tropfflein Wassers
gegen das Meer / und wie ein Körnlein gegen dem Sand am
Meer / so geringe sind seine Jahr gegen die Ewigkeit / Sir.
18. v. 7 8.

4. Quoad gloriam, wenn man anschauet die Glori und
Herrlichkeit / so darauff erfolgen wird. Davon lesen wir:
Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn / der Gerechtig-
keit Ruh wird ewige Seile und Sicherheit seyn / Esa. 32. v. 16.
Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen / und gen
Zion kommen mit Jauchzen / ewige Freude wird über ihrem
Häupte seyn / Esa 35 v. 10. Ich wil euch wieder sehen / und euer
Herr sol sich freuen / und euer Freude sol niemand von euch
nehmen / Joh. 16. v. 22. Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leu-
den der Herrlichkeit nicht werth seyn / die an uns sol offenbaret
werden / Rom. 8. v. 18. Unser Trübsal / die zeitlich und leicht
ist / schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit
uns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das
unsichtbare / 2. Cor. 4. v. 17.

Us: Das gibt eine nothwendige Warnung / daß wir
im Creus nicht murren / oder wider Gott uns auflehnen /
wenn er kömpt und stelle sich / als hette er uns verlassen / unser
und

Reichpredigt.

und unser Kinder vergessen / und wolte nicht einmal seiner Verheissung ingedenck seyn. Denn da fahet Fleisch und Blut an sich zu krümmen / offtmals wider Gott zu murren / ja wohl gar mit Gott darüber zu streiten / wie die Sunamitin thet / da ihr einiger Sohn so schnell dahin starbe. Ach / saget sie zum Propheten Eliseo / wenn hab ich einen Sohn gegeben von meinem Herrn? Als wolt sie sagen: Da ich ihn nicht länger denn also haben sollte / hette ich wohl mögen wünschen / daß ich gar miteinander keinen Sohn gehabt hette / 2. Reg. 4 v. 28. Rebecca / da sie die Geburtschmerzen empfunde / und nun Zwilling / den Esau und Jacob gebären sollte / wurde auch über dem Creuz ungedultig. Sie sprach: Da mirs also gehen solt / warumb bin ich schwanger worden / als wolt sie sagen: Es were viel besser gewesen / Gott hette mein Gebet nie erhöret / noch mich jemals gesegnet / Gen. 25. v. 23. So gehets uns offtmals auch / da sucht mans sehr genau / da grubt man hin und her / da betrachtet man Gottes Zusag und Verheissung / da findet sich bald Glaube / bald Zweifel / bald gibt man diesem / bald jenem die schuld. Ist gedenccket man: O hettest du dieses lassen anstehen und nimmermehr gethan. Bald wiederumb: O hettest du dem und jenem Rath gefolget. Alsdenn verwirren und verwickeln sich unsere menschliche Gedancken dermassen untereinander / daß wir oft an der Göttlichen Vorsorge und an der Gewisheit der Verheissungen Gottes anfahren zu zweiffeln / daß wir klagen / heulen / winseln und gedenccken: O Gott hat mich nicht etwa ein klein Augenblick / sondern immer und ewiglich verlassen; mein und meines Kindes hat er ganz und gar vergessen. Was hilfft mich meine Gottesfurcht? Was hilfft mich mein Kirchengengehen? Was hilfft mich mein betene.

Hier

Christliche

Hier/ O meine Geliebte/ seyd treulich gewarnt/ daß
ihr ja nicht nach dem zeitlichen und euserlichen ansehen rich-
tet und urtheilet/ und dannenhero Gottes Zusage vor ver-
dächtig haltet. Da sey Gott für. Was er zusaget/ das halt
er gewiß/ Psal. 33. v. 4. Er kan nicht liegen/ Num. 23. v. 39. Er
halt Glauben ewiglich/ Psal. 146. vers. 6. Da hilft kein spe-
culiren noch nachsinnen. Euer liebes Kind ist ihm in seine
Hände/ so bald es in der Tauffe Christum angezogen/ Gal. 3.
v. 27. eingezeichnet worden/ Esa. 49. v. 17. wie Christus andeu-
tet/ sagende: Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel ges-
schrieben sind/ Luc. 10. vers. 20. Die scharffsichtigen Augen
Gottes haben es gesehen/ da es noch unbereitet gewesen/ und
da hat Gott schon alle seine Tage/ die noch werden solten/
und derselben keiner da war/ das ist/ wie lang es solte leben/
auff sein Buch geschrieben/ Psal. 139. v. 16. Alle seine Schritte/
ja alle seine Härlein auff dem Haupt hat Gott gezehlet/ und
gibt so genau achtung darauff/ daß ohne seinen Willen deren
keines kan auff die Erden fallen/ Matth. 10. v. 30. Wie ist
denn möglich/ daß er ein solch Kindlein als seines Reichs
Mitgenossen verlassen/ und nicht an dasselbe stets solte ge-
dencken? Ist der I. Trostgrund.

Hierauff folget der II. da Gott über den frühzeitigen
Absterben frommer und lieber Kinder Christliche und Gottse-
lige Eltern tröstet/ wie einen seine Mutter tröstet/ und stär-
cket sie bey ihrem betrübten Zustande benignâ collectio-
ne, weil er berichtet/ Er wolle sie mit grosser Barm-
herzigkeit samlen. Sehet/ Gott/ der da ist der Höchste/
des Hand den Erdboden gearündet/ und des rechte Hand
den Himmel umbspannet/ Esa. 48. v. 13. Für dem die Welt ist/
nur wie das Zünglein an der Wage/ und wie ein Tropff des
Mors

Reichpredigt.

Morgenthaues/ der auff die Erde fället/ Sap. 11. v. 23. der wil uns/ ob wir schon Trübsal und Bekümmernis außstehen/ dennoch mit grosser Barmherzigkeit samlen. Misericordibus magnis congregabo te, mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen/ spricht er/ und gibe uns zu erkennen

1. Misericordiae multitudinem, die Menge und den Überflus seiner Barmherzigkeit. Es sind miserationes, nicht nur etliche/ sondern viel Erbarmunge. Wenn das unglück in gegenwertigem Leben anhelt/ so wird der Mensch des erbarmens leicht überdrüssig. Gottes Barmherzigkeit aber wäret immer für und für/ Luc. 1. v. 50. sie hat kein Ende/ Thren. 3. v. 22. Gott ist reich von Barmherzigkeit/ Ephes 2. v. 4. und ein Vater der Barmherzigkeit/ 2. Cor. 1. v. 3. Gedencke/ HErr/ an deine Barmherzigkeit/ und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist/ spricht David Psal. 25. v. 6. Wo ist ein solch Gott/ wie du bist? der die Sünde vergibt/ und erlässet die Missethat dem übrigen seines Erbtheils/ der seinen Zorn nicht ewiglich behelt. Denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen/ unsere Missethat dempffen/ und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werffen. Du wirst dem Jacob die Treu/ und Abraham die Gnade behalten/ wie du unsern Vätern vorlangst geschworen hast/ stehet geschrieben Mich. 7. v. 18. 19. 20. Er der HErr beweiset Gnade in tausend Glied/ und vergibt Missethat/ übertretung und Sünde/ sagt Moses in seinem 2. Buch am 34. v. 7.

2. Zeiget uns hier Gott und gibe uns zu erkennen misericordiae suae magnitudinem, die Gröfse seiner Barmherzigkeit. Mit grosser Barmherzigkeit/ spricht er/ wil ich

S

ich

ich dich sammeln. Sie ist so groß als er selber ist/ Sir. 2. v. 21. Nun aber ist Gott ein unendliches und unermessliches Gut. Darumb ist auch seine Barmherzigkeit unendlich und unermesslich. Aus Barmherzigkeit hat uns GOTT seinen Sohn gegeben. Derselbige ist ein unermesslich Gut. Darumb muß auch die Barmherzigkeit Gottes eine unermessliche und recht große Barmherzigkeit seyn. Aus Barmherzigkeit hat uns Gott das Ewige Leben verheissen. Das Ewige Leben ist ein großes und unbegreifliches Gut. Darumb muß auch die Barmherzigkeit Gottes groß und unbegreiflich seyn. Der HERR ist geduldig und von großer Barmherzigkeit/ Num 14. v. 18. Nach deiner großen Barmherzigkeit hast du es nicht gar mit ihnen aufgemacht/ siehe Nehem. 9. v. 31. Barmherzig und gnädig ist der HERR / geduldig und von großer Güte / sage David Psal. 103. v. 8.

3. ~~Es~~ gleichfalls Gott der HERR hier merken misericordiae suae promptitudinem, die Willfertigkeit des Erbarmens oder den inbrünstigen Eifer seiner Barmherzigkeit. Congregabo te, spricht er / Ich wil dich sammeln mit großer Barmherzigkeit. Denn wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HERR über die / so ihn fürchten / Psal. 103. v. 8. Kömpff zuzeiten unser Herr / wird unleidig und sagt: O Gott / deine große herrliche Barmherzigkeit helt sich sehr hart gegen mir / Esa. 64. v. 15. so tritt Gott selbst herfür und antwortet: Mit großer Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie schon denselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe in meine Hände hab ich dich

Reichpredigt.

Dich gezeichnet/ Esa. 49. v. 14. 15. 16. Ist nicht Ephraim mein
theurer Sohn und mein trautes Kind? denn ich denke noch
wohl daran/ was ich ihm geredet habe. Darumb briche mir
mein Herz gegen ihm/ daß ich mich seiner erbarmen muß/
spricht der Herr/ Jerem. 31. v. 20. Was sol ich aus dir ma-
chen Ephraim? Sol ich dich schätzen Israel? Sol ich nicht
billich ein Adama aus dir machen/ und dich wie Seboim zu-
richten? Aber mein Herz ist anders Sinnes/ und meine
Barmherzigkeit ist gar zu brünstig/ daß ich nicht thun wil
nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim
gar zu verderben. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch/
und bin der Heilige unter dir/ Os. 11. v. 7. 8. 9. Ich weiß/ daß du
gnädig/ barmherzig/ langmütig und von grosser Güte bist/
und läst dich des übels reuen/ sagt Jonas cap. 4. v. 3. Also wis-
sen wir auch/ daß Gott uns mit grosser Barmherzigkeit wol-
le sammeln/ und sey ganz bereit und willfertig sich zu erbarmen
aller seiner Werck/ Psal. 145. v. 8. Aus Barmherzigkeit hat
er erhalten den frommen Loth bey ergehender Straffe zu So-
dom/ Gen. 19. v. 16. Solche seine Barmherzigkeit war so
brünstig gegen Abrahæ Befanden/ daß seine Sache und auff-
getragene Verrichtung einen glücklichen Fortgang und ein
gewünschtes Ende erlangt/ Gen. 24. v. 12. seqq. Durch diese
i. brünstige Barmherzigkeit Gottes wurde das Volk Israel
aus Egypten und durchs rothe Meer geföhret/ Exod. 14. v. 13.
Ingl. icken gegen uns hat Gott in viel wege seine hergliche
Barmherzigkeit erwiesen. Er hat uns in unserm Jammer
nicht stecken und verderben lassen/ sondern uns erlöset/ und
uns auffgerichtet ein Horn des Heils/ Luc. 2. v. 69. Aus
Barmherzigkeit vergibt er uns unsere Sünde/ Deut. 30. v. 3.
Aus Barmherzigkeit tröstet und ergvicket uns/ Esa. 49. v. 13.

Christliche

Aus Barmherzigkeit und Gnade rühmet er das Klagen und Gebet seines Volcks/ Judic. 2. v. 18. Es sammert ihn herzlich/ wenn sein Volk verderbet wird/ Jer. 8. v. 21. Aus Barmherzigkeit gibt er uns alles/ was zu diesem und dem Ewigen Leben von nöthen ist/ daß wir es andern können verkündigen/ wie grosse Wohlthat uns der HErr gethan/ und sich unser erbarmet hat/ Marc. 5. v. 19. Ja aus Barmherzigkeit bewahret uns Gott für allem Unfall/ sinckemal seinem Volck hat er Ruhe gegeben/ wie er geredt hat. Es ist nicht eines verfallen aus allen seinen guten Worten/ die er geredt hat durch seinen Knecht Mose. Der HErr unser Gott sey (ferner) mit uns/ wie er gewesen mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht/ und ziehe die Hand nicht ab von uns/ zu neigen unser Herz zu ihm/ daß wir wandeln in allen seinen Wegen/ und halten seine Gebot/ Sitten und Rechte/ die er unsern Vätern geboten hat/ I. Reg. 8. v. 56-57-58.

Us: Woraus erscheinet/ was vor ein unterschied sey zwischen Gottes und der Menschen Barmherzigkeit. 1. Der Menschen Barmherzigkeit ist ziemlich in die enge gespannt/ und betrifft kaum einen und den andern in gewissen Fällen. Denn wir können nicht aller Menschen noth und Anliegen wissen/ vielweniger daraus helfen. Gottes Barmherzigkeit aber breitet sich über alle Menschen aus/ auch über die bösen/ denen er aus lauter Gnaden auch viel gutes thut/ und sie hiermit zur Busse locket. Er hat alles beschlossen unter dem Unglauben/ auff daß er sich aller erbarme/ Rom. 11. vers. 32. Daher sage Sirach: Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten/ aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt/ cap. 18. v. 12.

2. Eines Menschen Barmherzigkeit ist schwach und schlecht/

Leichpredigt.

schlecht/ und bestehet bey vielen nur in Worten / im Werck aber folget nichts. Dagegen **GOTTES** Barmhertzigkeit ist groß/ wie sie in unserm Text genennet wird. Es ist da Herz und Hand/ Will und Werck beyssammen / und wenn er sich eines Menschen noth jammern läst / da ist schon der Anfang zur Hülffe gemacht.

3. Eines Menschen Barmhertzigkeit wäret nur eine weile/ und bey manchen etwa so lang/ als er eines andern wieder genießten kan/ darnach wird wohl seine Barmhertzigkeit in Zorn / und seine Liebe in Feindschafft verwandelt. Aber Gott erbarmet sich unser mit ewiger Gnade / oder er beweiset Gnade in tausend Glied/ Exod. 34. v. 7. Welches David wohl erwogen/ und als Gott der **HERR** ihm die Wahl gab / und es ihm frey stellet/ ob er lieber wolte sieben Jahr Theurung im Lande haben/ oder drey Monden für den Widersachern fliehen/ oder drey Tage Pestilenz im Lande haben/ hat er zu dem letzten gewehlet. Laßt uns / sagte er / in die Hand des **HERRN** fallen/ denn seine Barmhertzigkeit ist groß/ ich wil nicht in der Menschen Hände fallen / 2. Sam. 24 v. 14. In der Betrachtung machen die alten Lehrer drey gradus der Barmhertzigkeit **GOTTES** / wenn er mit armen Sündern handelt.

1. **ISRS** grosse Barmhertzigkeit/ daß Gott der **HERR** die Menschen nicht so bald auff frischer That straffet / wie er sie in ihren Sünden findet / sondern wartet auff ihre Buß / davon Esaias sagt: Der **HERR** wartet/ daß er euch gnädig sey/ und hat sich auffgemacht/ daß er sich euer erbarme/ c. 30. v. 18. Welcher gestalt er auff die erste Welt hundert und zwanzig Jahr/ Gen. 6. v. 3. auff die Cananiter vierhundert Jahr/ Gen. 15. v. 13. und auff die Niniviter vierzig Tage gewartet hat/ Jon. 3. v. 4.

Christliche

2. Noch grössere Barmherzigkeit ist es / daß er durch seine Boten zu den Sündern schicket / und lässet sie zur Buße vermahnien / wie er vorzeiten Noah der ersten Welt / Loth zu den Sodomitern / Jonam zu den Ninivitem / und heutiges Tages die Diener seines Worts / welche Botschafften an Christus statt genennet werden / durch die uns Gott vermahnet / die uns an Christus statt bitten: Lasset euch versöhnen mit Gott / 2. Cor. 5. v. 20.

3. Die allergröste Barmherzigkeit aber ist diese / daß er auch die allerschwersten und schrecklichsten Sünden den Bußfertigen vergiebt / als Davids Ehebruch und Menschenmord / Petri verleugnung / und Pauli verfolgung. Denn da ist keine Sünde so groß / Gottes Gnade ist bey den Bußfertigen noch viel grösser // wie geschrieben steht Rom. 5. vers. 21. Solches becheuret S. Paulus mit seinem Exempel / da er schreibt: Das ist mir gewißlich war / und ein theuerwerthes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der vornembste bin. Aber darumb ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß an mir vornemblich Jesus Christus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen / die an ihn glauben solten zum Ewigen Leben / 1. Tim. 1. v. 15. 16. Ist der II. Trostgrund.

Wir schreiten zum III. da Gott über dem frühzeitigen absterben frommer und lieber Kinder Christliche und Gotteseliche Eltern tröstet / wie einen seine Mutter tröstet / und richet sie auff bey ihrem betrüben Zustande *negatâ ira & commi-*

Leichpredigt.

miserationis proportione, weil er erzehlet / Er habe sein Auge selbst im Augenblick des Zorns vor ihnen verborgen / aber mit ewiger Gnade wolle er sich ihrer erbarmen. Ach freylich wird zwischen dem Leyden der Menschen in dieser Welt / und zwischen der Freude im zukünftigen Ewigen Leben keine proportion oder vergleichung seyn. Denn das Leyden in dieser Welt kömpt von Gottes Zorn her wider die Sünde; sintemal niemand etwas leiden würde / wenn er nicht mit seinen Sünden Gott erzürnet hette. Sein Zorn aber wäre nur ein Augenblick / dagegen die Freude des Ewigen Lebens ist ein Werck der Barmherzigkeit Gottes. Nach dem Gott im Augenblick des Zorns sein Angesicht für uns verborgen / so wil er mit ewiger Gnade sich unser erbarmen / und da gelangen wir zur Freude des Ewigen Lebens.

x. Partialiter, bald mit dem / was an uns das edelste und keinem Tode unterworffen ist / welches ist die Seele. Die fährt nicht in einen andern Leib / wie vorgeiten Pythagoras bey den Heyden gelehret hat. Auch nicht in campum Elysium, unter die Erde / in einen besondern Orth / auff eine schöne lustige Aue oder grüne Wiesen / wie andere Heyden gedichtet haben. Sie darff nicht allererst ins Fegfeuer / daß sie alda gepeiniget / und von den ungebüßeten Sünden gereiniget werde / sondern sie kömpt zu Christo / da sieht sie Gott von Angesicht zu Angesicht / I. Cor. 13. v. 12. Sie sieht Christi Herrlichkeit / die er bey seinem Vater gehabt / ehe der Welt Grund geleyet war / Joh. 17. v. 24. O meine Seele / welche eine Seligkeit wird da seyn! wenn du gleich ist und soltest grosse Marter un Prein / ja die Hölle selbst eine lange Zeit erdulden / damit du nur bey Christo seyn / Christum in seiner Herrlichkeit sehen

sehen mochtest / und seinen Heiligen zugesellet werden. Ach
 were es nicht billich alles zu leiden / was traurig ist / nur daß
 du eines solchen Gutes theilhaftig werden könntest? Was
 war die ursach / daß Augustinus seuffzete: mori desidero,
 ich begehre zu sterben? Er sagt selber: ut videam Christum
 meum, damit ich meinen HERRN Christum sehen möge. Da
 da preiset und lobet Gott die Seele ohn unterlaß im Chor der
 heiligen Engel. Sie danket ihm mit Freuden für die Erlö-
 sung von Sünden / vom Tode und allem Elende dieses Le-
 bens. Sie hält mit andern ihr Gespräch von der Person /
 von den Wohlthaten / und vom Reich Christi. Sie singet und
 ruffet: Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Allmächtige /
 der da war / und der da ist / und der da kommen wird / Apoc. 4.
 v. 8. Sie singet Christo ein neues Lied / und spricht: Du bist
 würdig zu nehmen das Buch / und aufzuthun seine Siegel.
 Denn du bist erwürzet / und hast uns erkaufft mit deinem
 Blut / aus allerley Geschlecht und Zungen / und Volck / und
 Heyden / und hast uns unserm GOTT zu Königen und Prie-
 stern gemacht / Apoc. 5. v. 9. 10. Sie ist für dem Stul Gottes
 mit denen / die kommen sind aus grosser Trübsal / und haben
 ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht
 im Blute des Lambs / Apoc. 7. v. 14. Es hat die Seele grosse
 Freude und lauter Seligkeit. Es fällt nicht mehr auff sie
 Sonne oder Hitze. Sie hungert und durstet nicht. Denn das
 Lamb äßß dem Stuel (welches ist Christus) weidet und leitet
 sie zu den lebendigen Wasserbrunnen / Apoc. 7. v. 16.

2. Totaliter, ganz und gar mit Leib und Seel. Denn
 am Jüngsten Tage wird der HERR unsere Gräber auffthun /
 und uns sein Volck aus denselben heraus holen / Ezech. 37.
 v. 12. Alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme des
 Sohns

Leichpredigt.

Sohns Gottes hören / und werden herfür gehen / die da gutes
gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber böses
gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts / Joh. 5. v. 29.
Wie freudig redet hiervon S. Paulus für dem Heydnischen
Landpfleger / und spricht: Ich habe die Hoffnung zu G. D. /
daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten / beyde der
Gerechten und Ungerechten / Act. 24. v. 15. Wie tröstlich
schreibet er: Sind wir mit Christo gestorben / so glauben wir /
daß wir auch mit ihm leben werden / Rom. 6. v. 8. Wir waren
unser Heilandes Jesu Christi / welcher unsern nichtigen
Leib verklären wird / daß er ehlich werde seinem verklärten
Leibe / Phil. 3. v. 20. Denn er selbst der H. Er wird mit einem
Feldgeschrey / und Stimme des Erb. Engels / und mit der
Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / und die
Todten in Christo werden auferstehen zu erst: Darnach die
wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselben hin-
geruckt werden in den Wolcken / dem H. Ern entgegen in der
Lufft / und werden also bey dem H. Ern seyn allezeit / 1. Theff.
4. v. 16. Derselbige nimt sich nicht allein deiner Seelen herzlich
an / daß sie nicht verderbe / Esa. 38. v. 17. weil er sie erlöset hat /
Psal. 31. v. 6. in dem seine Seele ist betrübt gewesen für uns bis
in den Todt / Matth. 26. v. 38. sondern erorget auch für deinen
Leib / für welchen Er seinen Leib in den Todt gegeben hat.
Für deinen Leib / sag ich /orget Er / den du ihm isund zum
Opfer aiebest / das da lebendig / heilig und Gott wohlgefäl-
lig ist / Rom. 12. v. 1. Für alle deine Glieder / die du isund begie-
best zu dienste der Gerechtigkeit / Rom. 6. v. 19. Für alle deine
Haar / die Er gezehlet hat / und keines umbkommen läßt /
Matth. 10. v. 30. Leidest du isund grosse Qual an deinem Leibe /
wie jener Sichbrüchtige Knecht zu Capernaum / Matth. 8.

D

v. 6.

Chriſtliche

v. 6. habe ein kleines Gedult/ Luc. 21. v. 18. Bey Chriſto wird
beſſer werden. Da wird dein Leib keinen Schmerzen mehr
unterworffen ſeyn/ Apoc. 21. v. 4.

3. Eternaliter, Ewiglich. Ach der groſſen Freude!
Wie froh waren doch die Jünger am Oſtertage/ da ſie den
HERRN wieder ſahen/ Johan. 20. v. 20. ein ieglicher wolte der
nächſte bey ihm ſeyn. Viel gröſſer wird ſeyn dort im Himm
deine Freude und Glückſeligkeit/ wenn du immer und ewiglich
wirſt bey Chriſto ſeyn. Sihe/ Chriſtus iſt der Sohn des le-
bendigen Gottes/ Matth. 16. v. 26. Er iſt der HERR der Herr-
lichkeit/ 1. Cor. 2. v. 8. Er iſt das Ebenbild des Vaters/ 2. Cor.
4. v. 4. und des unſichtbaren Gottes/ Col. 1. v. 15. ja der wahr-
haftige Gott hochgelobet über alles in Ewigkeit/ Rom. 9.
v. 5. Er iſt das Wort/ das Fleiſch worden/ und unter uns ge-
wohnet hat/ Joh. 1. v. 14. Er iſt der Heiland der Welt/ Joh. 4.
v. 42. der kommen iſt ſelig zu machen/ das verlohren war/
Matth. 18. v. 11. Er iſt/ der für unſere Sünde gelitten hat/
und nach dem Fleiſch getödtet wurde/ 1. Pet. 3. v. 18. Er iſt/
der zum Vater gegangen/ und dir die ſtäte bereitet hat/ Joh.
14. verſ. 2. Wer wolte denn nicht gerne bey ihm ſeyn/ Wo
Chriſtus iſt/ da ſind auch alle H. Engel. Wenn du demnach
bey Chriſto ſeyn wirſt/ ſo wirſt du auch zugleich ſeyn bey den
heiligen Engeln/ die ihnd außgefandt werden zu dienſte umb
derer willen/ die ererben ſollen die Seligkeit/ Heb. 1. v. 14.

Us: Das erwecket in uns billich eine beſtändige Ged
dult in allerley Creuz und Widerwertigkeit. Denn wer wolo-
te nicht einen augenblicklichen Schmerzen auch der aller-
größten Kranckheit mit Gedult vertragen/ ſo er deſſen verſü-
chere were/ daß ihm ſolche Kranckheit alle ſein lebetag nicht
mehr anſtoſſen/ ſondern noch darzu eine ſtetwährende Geſund-
heis.

Leichpredigt.

heit mit grosser Herrnsfreude darauff folgen und sich finden
solte? Nun werden wir hier in unserm Text dessen versichert/
wenn Gott sein Antlitz im Augenblick seines Zorns nur ein
wenig vor uns verborgen/das er unser sich mit ewiger Gnade
erbarmen wolle. Denn selig sind/die Leid tragen/sie sollen
getröstet werden/Matth. 5. v. 4. Was sie hier mit Thränen
sehen/sollen sie dort mit Freuden erndten/Psal. 126. v. 5. Der
Herr wird den Gerechten nicht ewiglich in unruh lassen/
Psal. 55. v. 23. sondern eine kleine Zeit sind wir traurig/aber
wenn die Zeit der Erquickung kommen wird/Act. 3. v. 20. so
werden wir uns freuen mit ewiger/unausprechlicher und
himmlischer Freude/1. Pet. 1. v. 8. Gleich wie nun einer/der
ein bloß Gesicht hat/seine Augen abwendet von dem/das
den Augen schädlich ist/und mit grünen Farben sich ergetzt/
also sollen wir auch im Creuz unsere Gedanken nicht auff die
Schmerzen wenden/die wir leiden müssen/sondern mit Mo-
se die Belohnung ansehen/Heb. 11. v. 26. und bedencken/das
alle Züchtigung/wenn sie da ist/düncket sie uns nicht Freude
sondern Traurigkeit syn. Aber darnach wird sie geben eine
friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen/die dadurch gelübet
sind/Heb. 12. v. 11. Ein Tagelöhner/wenn er eine Arbeit ge-
dinget hat/so greiffe er mit Ernst an/und obs ihm schon
sauer wird/das ihm offte der Schweiß über den ganzen Leib
heraus bricht/so löst er doch nicht nach/bis ers verrichtet
hat/ja er gehet auch alsobald nach anderer Arbeit/und ge-
denckt nicht mehr dran/das es ihm mit der vorigen so sauer
worden/alles umb des Lohns willen/der doch oftmals sehr
gering ist. Wie vielmehr sollen wir denn die Creuzlast unsers
Herrn Christi/die doch leicht ist/Matth. 11. v. 30. gern und
geduldiglich auff uns nehmen/sonderlich weil wir wissen/

Christliche

daß es uns im Himmel wohl sol belohnet werden/ Matth. 5. v. 12. Ist ja das Creutz groß/ so dencket / Christliche Herzen/ die Belohnung wird viel grösser seyn. Ist euer Creutz mancherley/ so dencket/ wie mancherley Trost und Ergehung ihr dagegen zu gewarten habe. Helt euer Creutz lang an/ so dencket / daß eine Freude darauff folgen wird / die in Ewigkeit nicht sol von euch genommen werden/ Joh. 16. v. 22. Ist der III. Trostgrund.

Belangend den IV. so tröstet **G D E** über dem frühzeitigen absterben frommer und lieber Kinder Christliche und Gottselige Eltern wie einen seine Mutter tröstet/ unrichtet sie auff bey ihrem betrübtten und traurigen Zustand *jucundâ nominis appositione*, weil es heisset: Das spricht der **H E R R** dein Erlöser. Item: Das spricht der **H E R R** dein Erbarmner. Sehet/ unser **G D E** und liebster Vater wird genennet

1. Dominus, ein **H E R R**/ welcher Name hier eigentlich dem Sohn Gottes unserm Heiland Christo wird zugeweiht. Denn dem allein sambe seinem Vater und Heiligen Geist gebüret der grosse Name **J E H O V A**; sintemal er ist ein **H E R R** nach seiner Göttlichen und nach seiner menschlichen Natur. Nach seiner Gottheit ist er ein geborner **H E R R** von welchem der Vater saget: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget/ Psal. 2. v. 7. daher wird er auch genennet der eingeborne Sohn vom Vater/ Joh. 1. v. 14. welches Aufhgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist Mich. 5. v. 2. Nach seiner Menschheit ist er ein gemachter **H E R R** von welchem S. Petrus saget: So wisse nun das ganze Haus **Israet** gewiß / daß Gott diesen Jesum / den ihr gecreuziget habet

Leichpredigt.

habt/ zu einem Herrn und Christ gemacht hat/ Actor. 2. v. 36.
Ja Gott hat ihn erhöht/ und hat ihm einen Namen gegeben/
der über alle Namen ist/ daß in dem Namen **JESU** sich
beugen sollen aller der Knie/ die im Himmel und auff Erden/
und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/
daß **JESUS CHR**istus der **HE**rr sey/ zur Ehre **G**ottes
des Vaters/ Philip. 2. v. 9. 10. 11.

2. Redemptor, ein Erlöser/ welcher Name in der
Heiligen Bibel dem Sohn Gottes offtermals wird gegeben/
Willich aber heisset er ein Erlöser. Denn er kan aus leiblich
en und Geistlichen nöthen erlösen. Aus leiblichen nöthen
hat er erlöset die Kinder Israel am rothen Meer/ Exod. 14.
die drey Männer aus dem feurigen Ofen/ Dan. 3. Daniel
aus der Löwengruben/ cap. 6. Jonam aus dem Bauche des
Walfisches/ cap. 2. Petrum aus dem Gefängnis/ Actor. 12.
euch/ mich/ und uns alle aus Mutterleibe/ und sonsten aus
mancher Noth und Gefahr. Aus Geistlichen nöthen hat er
erlöset das ganze menschliche Geschlecht/ von Sünden, vom
Tode/ von der Gewalt des Teuffels/ und von der ewigen
Verdammnis. Drum läßt er sich vernehmen: Ich wil sie
erlösen aus der Hölle/ und vom Todt erretten. Todt/
ich wil dir ein Gift seyn/ Hölle/ ich wil dir eine Pest
stillentz seyn/ Of. 13. v. 14.

3. Miserator, ein Erbarmer/ dem vor grosser herko
licher Barmhertzigkeit die Gedärme im Leibe sich umbwen
den/ wie es der Heilige Geist anführet in dem Grundtext
Jerem. 31. v. 20. Er handele nicht mit uns nach unsern Sün
den/ und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Denn so
hoch der Himmel über der Erden ist/ läßt er seine Gnade wal
ten.

ten über die/ so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend/ läßt er unser Übertretung von uns seyn/ Psal. 103. v. 10. 11. 12. Daher danckten die Kinder Israel dem HErrn/ daß er gütig ist / und seine Barmherzigkeit ewiglich wäree/ 2. Cor. 7 v. 3. Der HErr euer Gott ist gnädig und barmherzig/ und wird sein Angesicht nicht von euch wenden / so ihr euch zu ihm befehret/ 2. Chron. 30. v. 9.

Us: Bey diesem unsern HErrn/ bey diesem unsern Erlöser/ und bey diesem unsern Erbarmen sollen wir in allerhand Leiden/ Unglück / und Verschwerms uns der Christlichen Sanftmuth befleisigen/ sonderlich aber/ wenn wir über den tödelichen Hintrit der lieben Kinder betübt sind. So wird alsdenn stets vor unsern Ohren hallen und schallen die herrliche Glaubensstimme: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder/ Hiob. 19. vers. 25. 26. 27. Die armuthige Troststimme: Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht. Item, Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist /

Psal.

Leichpredigt.

Pfal. 42. v. 6. 12. Die himmlische Ehrenstimme: Die Gerechten werden leuchten / wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören / der höre. Matth. 13. verl. 43. Die unauffhörliche Triumphstimme: Wie theuer ist deine Güte / GOTT / daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du trānckest sie mit Wolust / als mit einem Strom / Psalm. 36. verl. 8. 9. Die erfeliche Gnadenstimme: Ob ich schon wandert im finstern Thal / fürchte ich kein unglück. Denn du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde / du salbest mein Haupt mit Oele / und schenckest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / und werde bleiben im Hause des HERRN immerdar / Psal. 23. verl. 5. 6. Die holdselige Freudenstimme: Es wird kein verbanntes mehr seyn / und der Stuel Gottes und des Lambs wird darinnen seyn / und seine Knechte werden ihm dienen / und sehen sein Angesicht / und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. Und wird keine Nacht da seyn / und nicht bedürffen einer Leuchten / oder des Liechts der Sonnen! Denn GOTT der HERR wird sie erleuchten / und
sie

Sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/
Apoc. 22. v. 3. 4. 5. Ist der IV. Trostgrund.

Wir müssen fortschreiten / und nun vor uns nehmen
den V. Trostgrund / da Gott über den frühzeitigen Hintritt
frommer und lieber Kinder fromme Christliche Eltern selbst
tröstet / wie einen seine Mutter tröstet / und sie in ihrem Be-
trübniß und Herzeleid stercket und auffrichtet *per spicuâ &
juramento confirmatâ promissione*, weil es lautet:
Denn solches sol mir seyn / wie das Wasser Noah /
da ich schwur / daß die Wasser Noah sollten nicht
mehr über den Erdboden gehen. Also hab ich ge-
schworen / daß ich nicht über dich zürnen / noch dich
schelten wil. Schrecklich ist zu hören / daß G. D. aus
gerechtem Zorn die erste Welt durchs Wasser verülget hat.
Hinwiederumb aber lautet es lieblich / daß er auch unter dem
Zorn des lieben Noah und seines Haußts rehleins nicht hat
vergessen / sondern sie aus Gnaden erhalten. Wie nun Gott
der HERR seine Zusage dem Noah gethan / unverückt im
Wort geleistet / und in folgender Zeit nicht auff dergleichen
weise die Menschen durchs Wasser verderbet: also hält es
noch hie zeitlich und dort ewiglich seines Worts Verheißung /
die uns zeigt

1. Veritatem, seine Wahrheit. Denn sein Wort ist
die Wahrheit / Joh. 17. v. 18. und ehe müssen Himmel und Er-
den vergehen / ehe seine Wort sollten vergehen / Luc. 21. v. 33.
Nun hat er nicht schlecht seine Gnade uns versprochen / son-
dern noch dazu geschworen / daß er nicht über uns zürnen /
noch uns schelten wolle. Da können wir wohl ruffen, mit
dem

Reichpredigt.

Dem alten Kirchenlehrer Tertulliano: *o felices, quorum causa Deus jurat! o infelices, qui ne Deo juranti credere volunt!* O selige und aber selige Leute / umb welcher willen Gott schworet! verfluchte aber und vermaledeyete Leute / die auch Gott / wenn er schworet / nicht glauben wollen! Denn die Menschen schworen wohl durch einen grössern / denn sie sind / und der Eyd macht ein End alles Hadders / darbey es fest bleibet unter ihnen. Aber Gott / da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen / daß sein Rath nicht wanket / hat er einen Eyd darzu gethan / auff daß wir durch zwey stück / die nicht wanken (den es ist unmöglich / daß Gott liege) einen starcken Trost haben / und halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben / als einen sichern und festen Anker der Seelen / sagt die Epistel an die Hebrer am 6. cap. v. 16. seqq.

2. Facultatem, seine grosse Krafft und Allmacht / nach welcher ihm kein Ding unmöglich ist / Luc. i. v. 37. sondern kan überschwenglich thun über alles / was wir bitten un̄ verstehen / Eph. 3. v. 20. Drum sprichet er selber zu dem heiligen Ersvater Abraham Gen. 17. v. 2. Ich bin der Allmächtige H E R R / als wolt er sagen: Es ist keine Noth so groß / ich weiß mittel / und kan helfen / wenn auch gleich aller Menschen Hülffe zerrennet. Denn ubi egreditur natura, ibi intrat D E U S, spricht der alte Taulerus, wo die Natur außgehet / da fehret G D T ein / und wo die Natur auffhöret / da hebt er als ein H E R R der Natur sein Werck allererst recht an / daß ieder man sagen muß / das hat G D T gethan / und mercken / daß sein Werck sey / Psal. 64. v. 10. Noah mußte ein ganz Jahr in seinem Kasten herum schwimmen zur Zeit der Sündfluth; aber endlich hieß es: Gehe aus den Kasten / Gen. 7. und 8. v. 16.

E

Die

Christliche

Die Kinder Israel stacken in grosser Angst und Noth am rothen Meer; aber Gott theilte das Meer von einander / daß sie trockenes Fusses hindurch giengen / und Pharaon / der ihnen mit Heereskræfte nacheilte / mußte darinnen ersauffen / Exod. 14. v. 21. seqq. Petrus lag im Gefängnis / und sollte des andern Tages hingerichtet werden. Aber Gott schickete ihm seinen Engel / der schlug ihn an die Seiten / daß die Ketten von seinen Händen fielen / und führete ihn durch die Hüter hindurch / Act. 12. v. 7. seqq. So ist seine Hand noch heutiges Tages unverfürt / Esa. 50. v. 2. denn er weiß seine Gottseligen aus aller Anfechtung zu erlösen / 2. Pet. 2. v. 19.

3. Voluntatem, seinen geneigten Willen. Ich wil thun / sagt er. Also hab ich geschworen / daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten wil. Er begehret mein / lauten gleichfalls seine Wort / so wil ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darumb wil ich ihn schützen. Er rufft mich an / so wil ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen / und zu Ehren machen. Ich wil ihn sättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein Heil / Psal 91. v. 14. 15. 16. Abermal sagt er: Es sol geschehen / ehe sie ruffen / wil ich antworten / wenn sie noch reden / wil ich hören / Esa. 65. v. 24. Es sol geschehen / wer den Namen des HERRN anruffen wird / der sol errettet werden / spricht er Joel. 2. v. 32.

Us: Das dienet uns wider die Zweiffeler im Papstthumb / die kirkumb verfechten wollen / daß kein Mensch den gnädigen Vergebung der Sünden / und seiner Seligkeit

cer-

certitudine fidei, durch die Gewißheit des Glaubens könne
 versichert seyn / sondern müsse immerdar zweiffeln / ob er in
 Gnaden sey / oder nicht / wie etwan einer eine Leiter anschlägt /
 und die gute Hoffnung hat / er wolle glücklich hinauff steigen /
 er könne aber dessen gleichwohl nicht gewiß seyn / sondern
 müsse immer in Sorgen stehen / es möchte etwa ein Sproß
 brechen / und er über Hals und Kopf herunter fallen. Aber
 wenn das wahr were / so hette es des Eidschwurs nicht be-
 dürfft / da Gott selbst geschworen / daß er nicht über uns zür-
 nen / noch uns schelten wil. Ja wenn das wahr were / so
 müste alles falsch seyn / was uns Gott in seinem Wort / von
 der gnadenreichen Vergebung der Sünden / und von der Ge-
 wißheit unserer Seligkeit zugesaget und versprochen hat.
 Darumb nennet der Herr Lutherus diese Meynung der Pa-
 pisten monstrum pestilentissimum, eine abscheuliche gifti-
 ge Lehr / dadurch die Lehr des Glaubens verdunkelt / die Ge-
 wissen zerüet / die Gaben des Heiligen Geistes gedämpft /
 der wahre Gottesdienst abgeschaffet / Abgötterey / Verach-
 tung und Lästerung Gottes in den Herzen erwecket wird.
 Denn wer Gott nicht gläubet / der macht ihn zum Lügner /
 darumb / daß er nicht gläubet dem Zeugnis / daß er zeuget von
 seinem Sohn / 1. Joh. 5. v. 10. Ist der V. Trostgrund.

Schließlich was den VI. Trostgrund betrifft / so
 tröstet Gott selbst fromme und Gottselige Eltern über dem
 frühzeitigen absterben herzlich geliebter Kinder in motâ
 gratiæ & pacis constitutione, weil hie in unserm Text
 steht: Denn es sollen wohl Berge weichen / und
 Hügel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von
 dir weichen / und der Bund meines Friedes sol

Christliche

nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmen.
Nemblich der feste Grund bestehet / und hat diesen Siegel/
Der HErr kennet die seinen / 2. Tim. 2. v. 19. Daher wird
die Göttliche Gnade nicht weichen / und der Bund des Gött-
lichen Friedes wird nicht hinfallen; sintemal gläubige und
fromme Herzen überwinden und überwältigen.

1. Montes crucis, die Angst- und Kreuzberge. Sie
achtens eitel Freude / wenn sie in mancherley Anfechtung fal-
len / Jac. 1. v. 2. Sie rühmen sich der Trübsal / dieweil sie wiss-
sen / daß Trübsal Gedult bringet. Gedult aber bringet Er-
fahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber
lässt nicht zu schanden werden / Rom. 5. v. 3. 4. Sie rühmen
sich am allerliebsten ihrer Schwachheit / auff daß die Krafft
Christi bey ihnen wohne / 2. Cor. 12. v. 10.

2. Montes mortis, die Todesberge. Denn sie wissen/
daß der Tode verschlungen ist in dem Sieg / 1. Corinth. 15. v. 55.
und daß sie vom Tode zum Leben hindurch dringen / Johan. 5.
vers. 24.

3. Montes hostis infernalis, die feindseligen Höllen-
berge. Denn die Waffen ihrer Ritterschafft sind nicht fleisch-
lich / sondern mächtig für Gott zu verstoren die höllischen Be-
festungen / 2. Cor. 10. v. 4. Darumb in jenem Leben werden sie
rühmen und sagen: Nun ist das Heil / und die Krafft /
und das Reich / und die Macht unsers Gottes und
seines Christus worden / weil der verworffen ist /
der sie verklaget Tag und Nacht für Gott. Und
haben ihn überwunden durch des Lammes Blut /
und durch das Wort ihrer Zeugnis / und haben ihr
Leben nicht geliebet bis an den Todt / Apoc. 12. v. 10. 11.

Sol;

Leichpredigt.

Solche unüberwindliche Krafft aber der Gläubigen
Kömmel daher/ weil **CHRISTUS** durch den Glauben in ihrem
Herzen wohnet/ wie Paulus der Apostel redet Eph. 3. v. 17.

Us: Darumb wird iemand durch die Creutzberge/
durch die Todesberge/ und durch die feindseligen Höllenberge
angefochten / und muß sehen / daß sie sich hoch erheben / den
lasse den aller süßesten Namen **JESUS** in sein Herz kom-
men / und von daraus quellen uñ fließen in den Mund durchs
liebe Gebet; er wende sich von seinem Creutz zu Christo / so
wird er Ruhe finden vor seine Seele / Matth. 11. v. 29. Ruhe in
seinem Herzen / Ruhe in seinem Gewissen / Ruhe in seinem
ganken Leben; ja Ruhe innerlich und eusserlich / Ruhe hier
zeitlich und dort ewiglich. Ist auch der VI. und letzte
Trostgrund.

Helffe der grundgütige Gott / daß wie wir solches haben
angehöret / also auch es brauchen mögen zu seines allerheilig-
sten Namens Lob / Ehr und Preis / und zu unser aller selbst
eigner Leibes und Seelen Wolfarth und Seligkeit / Amen.

PERSONALIA.

Mit wir schließlich dem alten wohl-
hergebrachtem Gebrauche nach etwas wenis-
ges von des seel. Söhnleins Lebenslauff an-
fügen / so ist dasselbe von Christlichen und ier-
dermanne alhier wohlbekandten Eltern erzew-
get / und Anno 1653. am 25. Junii (an welo-
chem Tage 723. zuvor die Augspurgische Confession öffener-
lich abgelesen und übergeben worden) in dieses Jammerthal
geboren / und zwar bald nach 12. uhren in der Nacht. Sein
Vater ist (tit.) Herr M. JOHANNES SEBASTIA-

Christliche

N U S Mitternacht/ des Reussisch-Plauischen Gymnashii al-
hier Rector; die Mutter aber Frau M M A/ geborne Sese-
mannin aus Naumburg ꝛc. Weil denn solchen Eltern nicht
unbewust gewesen/ daß alles/ so aus Fleisck geboren/ Fleisck
were/ und dannenhero/ wo es Hoffnung des ewigen Freuden-
lebens/ erlangen wolte/ höchst von nöthen hätte/ daß es durch
Wasser und Geist wiedergeboren würde: als haben Sie ih-
nen nichts höher angelegen seyn lassen/ als daß solcher Ehe-
sagen durch Christliche Mittelspersonen dem H Ern Christo
bey zeit vorgetragen/ mit desselben allerheiligstem Blut in der
Taufe von Sünden abgewaschen/ und von der ganzen Hoch-
gelobten Drey Einigkeit zu Gnaden auff/ und angenommen
werden möchte/ welches denn auch den Tag nach der Ge-
burt/ als am 26. ermeltet Monats Junii würcklich gesche-
hen. Für welche Wohlthat die lieben Eltern Gotte herzlich
gedancket/ und inniglich geseuffzet/ daß das liebe Kind in der
Gnade/ darinn es auffgenommen/ in Ewigkeit verbleiben/
und/ als ein grünes safftiges Zweiglein/ in den Baum des Le-
bens eingepfropfet/ dermaleinsten rechte Früchte des Glau-
bens bringen möchte. Es hat aber dasselbe die Bitterkeit die-
ses Lebens zeitlich gekostet. Denn als es noch nicht ein halb
Jahr gelebet/ wurde es von der bekanten Kinderkrankheit/
dem Freisel/ hefftig angefallen/ daß auch fast alle/ so es da-
mals gesehen/ vermeinet/ es würde gleich zur selben Zeit sein
sterbliches Häutlein ablegen müssen. Doch erhörete der
barmherzige G D T derer Eltern herb- und schmerzliche
Seuffzer/ und segnete die von dem alhiefigen wohlverordne-
ten Herrn Hoff- und Stadt-Physico, als des seel. Kindes
Taufbaten/ verschriebenen medicamenta dergestalt gnd-
dig- und mildiglich/ daß es in kurzer Zeit mit vieler Verwun-
des

Leichpredigt.

derung glücklich genesen / und zu guter Gesundheit gelanget.
Derwegen die Eltern nechst herzlichster Dancksagung zu
Gott auch die zuversichtliche Hoffnung schöpften / es würde
ihr liebes Söhnlein nach anfgestandenem so gefährlichem
Anstöße hinfüro durch Gottes Gnade und Segen zu einem
ehrlichen Alter gelangen / und ihnen / so ihnen Gott das Leben
fristen würde / in ihrem Alter zu sonderbahrer Ehre und Freu-
de außschlagen / weil man zumal gar zeitlich ein fein fähiges
ingenium verspüret. Dahero auch offtermelte Eltern nicht
unterlassen / diesem Ehepflänzlein / so bald es ein wenig lallen
oder reden gelernt / kurze Sprüchlein Göttliches Wortes
fürzusagen / welche es denn gar glücklich gefasset / und also die
gute geschöpfte Hoffnung umb ein merkliches vermehret /
wie es denn neben Morgen- und Abend- Gebet / Vater unser
und Apostolischen Glauben auch etliche andere Gebetelein und
Gebot aus dem Catechismo gleichsam spielend ins Gedächtes-
nis bracht hat. Und ob wohl bey so zartem Alter nicht für-
rathsam erachtet wurde / dasselbe neben den andern Kindern
durch den Privat-Pädagogum informiren zu lassen / hat es
doch sein A b c Büchlein von sich selbst genommen / und bey
dem Præceptore, so andern Kindern zum besten gehalten
wird / sich angeeignet / und also etwas lernen wollen / auch die
meisten Buchstaben des Alphabets gefasset. Ist sonst in al-
lem gehorsam / willig und geduldig gewesen / wie iederman
in dessen Hause es sich etwa bisweilen gefunden / observiret
und wahrgenommen. Die Eltern hat es herzlich geliebet /
un̄ ihnen manche unlust / so bisweilen die Amts- verrichtung un̄
Haushaltung nach sich zu ziehen pflegte / durch seine Freunds-
lichkeit vertrieben / oder doch gemiltet / dahero sie es desto
schmerzlicher beklaget / un̄ sonderlich die hochbetrübte Mutter
als

Christliche

als welche es mehr umb sich gehabt. Seine Krankheit aber betreffende/ so hat man länger / als vor einem halben Jahre verspüree/ daß es die Nacht über / wiewohl nicht allezeit / im Schlaffe bisweilen eine / bisweilen auch wohl zwei Stunden kläglich gewinselt / iedoch des Tages über nichts sonderliches an sich merken lassen / bis man wahrgenommen / daß ihm das Leibichen zuzeiten etwas auffgeloffen / deswegen auch oben wohlgedachte Herr Medicus auff dienstfreundliches Ersuchen derer sorgfältigen und bekümmerten Eltern es umb Weihnachten und kurz vor Ostern in seine Cur genommen / und wider die innerlichen obstructiones allerhand gute und sonst offte bewehrte medicamenta verordnet / das liebe Kind auch dieselben / ob gleich etliche was herbe gewesen / dennoch mit willen gebrauchet / weil sie / wie man ihm zu Gemüthe geführt / von dem Herrn Bathen / der es gut meinete / herkommen: so hat sich doch das grosse auffgeblasene Leibichen nicht so leicht verlihren wollen. Dannenhero man fast nicht anders muhtmassen können / als daß solcher Zustand das liebe Kind endlich hinreißen würde. Am verflossenen Sonnabend vor vierzehnen Tagen / als den 18. Aprilis, da gleich sein seeliges Schwesterlein annoch uff der Todtenbahren gestanden / hat es sich auff's neue über Bauch- und Haupt-wehe beklaget / ist aber doch selbigen und folgenden Tages noch umbher gegangen / sich über dem Tode des Schwesterleins beerübet / geseuffzet / und endlich gesaget / es wolle nur auch mit Annen Elisabethichen ein Engelein werden / und mit dem Heiligen Christ wiederkommen. Am nechsten Montag vor vierzehnen Tagen / als am 20. April. hat es sich ganz zu Bette legen müssen / ist iedoch immer geduleig blichen / und die verordneten Arkeneyen etliche Tage mit willen gebrauchet / und hat sich

Telchpredigt.

sich desselben Zufand ic zuzeiten zu einiger Besserung ange-
lassen. Demnach aber durch hefftiges und continuirliches
Hauptwehe (welches / nach dem das auffgeloffene Leibichen
sich verlohren / sich ereignet) der Schlaf nñ Ruhe sich merck-
lich verlohren / wurde es ic länger ic schwächer / iedoch wurde
in solcher Schwachheit kein Zeichen einiger ungeduldt ver-
mercket / und wenn die andern Kinder die Tisch-Gebet vor
und nach Essens verrichteten / hat es auff seinem Bettlein
ohne einige Ermahnung auch seine Gebetelein zu Ende ange-
heffet / und mit auffgehobenen Händlein verrichtet / auch der
Mutter / als dieselbe einmals vor dem Bette geweinet / zuge-
redet / und gesaget: Liebe Mutter / weinet nicht / es stehet nicht
fein / wenn man so weinet &c. Gleich heut acht Tage / als des
Abends nach Tische gebetet wurde / und die andern Kinder zu
reden auffhöreten / fieng es an / sein gewöhnlich Tischgebets-
lein: **HERR Jesu / dir sey Lob und Danck /**

Für deine Speiß und deinen Trancck / zu re-
citiren / in dem es aber sagte: **HERR JESU** / wurde es
sonder Zweifel durch einen herabfallenden catarrhum ges-
hindert / daß es / ob ihm gleich zugeredet wurde / die übrigen
Wort laut unvernemlich nicht aussprechen konnte / hat auch
sint der Zeit nichts mehr laut reden können / auch sonst
nichts / als Ja oder Nein / iedoch ganz leise und heimlich / ge-
sprochen / daß also sein **HERR JESU** sein letztes lautes
Wort gewesen / wie alle domesticæ personæ observiret ha-
ben. Endlich hat sich am verwichenen Frentage das Frai-
sel wiederumb mercken lassen / welchem durch keinesley medi-
camenta gesteuert werden können / ob wohl hieran nichts ge-
sparet worden / der Herr Medicus auch sonderbaren Fleiß an-
gewendet / und das liebe Kind täglich persönlich besuchet / wel-

S

ches

Christliche

ches die Eltern billich mit hohem Dancke erkennen und rühmen. Es ist aber auch in so schmerzlichen convulsionibus epilepticis keine Ungedult zu spüren gewesen / sondern es hat als ein Lämlein stille gelegen / die Eltern beweglich angesehen / vor grosser Herzens-Angst tieff geseuffzet / die Stärckungen ganz begierig zu sich genommen / und seinen Verstand richtig behalten / in dem es den Eltern / so oft sie es mit Worten begehret / sein Händlein dargeboten / und mit andern Gebärden zu verstehen gegeben / daß es vernehme / was man gegen es geredet. Und in solcher Geduldt ist es blieben bis an sein seel. Ende / welches ihm der barmherzige Gott am vergangenen Montage nach Mittage / alsobald nach Drey uhren gnädiglich verliehen / da es ohne einiges Zucken oder ungebärdiges Bewegen der Gliederlein ganz sanfft / und gleichsam in einem Schlaffe von hinnen zu Gott un den heiligen Engeln abgeschieden / nach dem es sein zeitliches Leben gebracht hatte auff vier Jahr weniger sieben Wochen und zweene Tage. Und ist nunmehr albereit gewähret worden / worumb es täglich Morgens und Abends gebetet / in dem es geseuffzet:

Herzallerliebstes Jesulein /
Gib allen frommen Kinderlein /
Und mir / dein heilig Engelein /
Die allzeit umb und bey uns seyn /
Behüten uns für Qual und Pein /
Und führen uns in Himmel rein.

Jeso wird es / dem Leibe nach / der Erden / unserer aller Mutter / anvertrauet werden / daß es darinnen neben seinen vorangeschickten drey Brüdern und einem Schwesterlein bis
an

Leichpredigt.

an den Tag der letzten Posaunen ruhe / und der frölichen
Auferstehung erwarte.

V O T U M.

Gott der allerliebste Vater / wolle dessen See-
le in Abrahams Schoß / dahin sie albereit durch den
Dienst der heiligen Engel ist gebracht worden / mit wahr-
haftiger Ehre freude ewiglich ergehen / den Leichnam aber /
so icko in sein Ruhestättlein sol beygesetzt werden / am bald
künftigen Jüngsten Tag wieder zur unauffhörlichen Glori-
und Herrlichkeit erwecken / die abermals hochbetrübt liebe
Eltern mit dem kräftigen Trost des Heiligen Geistes von o-
ben herab in ihrer Traurigkeit erquickten und stärken / auch
uns alle / wenn Zeit und Stunde kömmet / durch gleichmä-
ßiges sanftes und seliges Todesstündlein zur Freude des E-
wigen Lebens heimholen und einführen. Solches alles von
unsrem Gott und Herrn zu erlangen / so laßt uns beten
ein Heilig Vater unser.



Sequitur pientissima meditatio ex eodem textu:
quam pientissimus Dn. Parens in ipsâ mortis horâ, dum
charissimus filiulus divinitus ex hac vita evocabatur, afflatu
cœlesti secum in animo volvebat verbis
sequentibus:

Liebster HErr JESU / was du zu
deiner Kirchen im Alten Testament /
Jesa. LIV. 7. 8. 9. 10. sagest / eben dasselbe gläube
ich / daß du auch icko in dieser meiner grossen
Noth

Christliche

Noch und Herzens Angst zu mir / einem Gliede deiner Kir-
chen / sagest. Menschlichem urtheil nach scheint es in diesem
meinem höchstbetrübten Zustande / als hättest du mich auch
verlassen. Aber so wenig du deine Gläubigen im Alten Te-
stament wahrhaftig verlassen hast / so wenig hast du auch mich
verlassen. Denn ich fühle ja noch diese Stunde in meinem
Herzen / daß du in Gnaden bey mir bist / in mir wohnest / und
mich durch dein allerheiligstes und kräftiges Wort in diesem
meiner Creus-kelter tröstest / erquickest und stärckest / daß ich
meinen Willen deinem heiligen Willen untergeben / und mich /
was auch die Vernunfft darwider plaudert / deiner herrlichen
Barmhertzigkeit trösten kan. Und wie wolte ich einen Au-
genblick bestehen und leben können / wenn du wahrhaftig mich
verlassen / und deine Gnadenhand mir nicht untergelegt hät-
test. Darumb sage mein Fleisch / was es wolle / so weiß ich
doch / daß du mich nicht verlassen hast. Und ob ich gleich
auch mit Zion unter diesen trüben Wolcken und Ungewitter
des lieben Haußcreuzes sagen würde: Der HErr hat mich
verlassen: Der HErr hat mein vergessen: so weiß ich doch /
daß du mich noch weniger verlassen oder mein vergessen ha-
best / als eine leibliche Mutter ihr Kind verlassen / oder dessel-
ben vergessen kan / daß sie sich nicht erbarmen sollte über den
Sohn ihres Leibes. Zwar ursach hättest du genug / O ge-
rechter Gott / daß du deine Hand von mir abzögest / und mich
verließest. Denn ich bin ein sündiger Mensch / welches mir
herrlich leid ist / und deswegen offters mit Paulo seuffte:
Ich elender Mensch! wer wil mich erlösen von dem Leibe die-
ses Todes: Jedoch tröste ich mich deines blutigen Verdien-
stes / aller süßester HErr Jesu / und glaube / daß dein himli-
scher Vater in ansehung desselbigen / mich nicht verlassen
kön-

Leichpredigt.

Könne. Denn seine Barmherzigkeit ist zu brünstig / ja dein
Herr / allerholdseligster Heiland / bricht dir gegen mich / daß
du dich mein erbarmen mußt. Gesezt aber / daß du dich meinen
bisher nicht angenommen / oder mich verlassen hättest / so ist
es doch nur ein klein Augenblick gewesen / wenn ich dargegen
halte / wie du mir von meiner Geburt an so treulich beygestan-
den bist / und mir so wunder- und sonderliche Gnade / Barm-
herzigkeit und Güte erzeiget hast / wie du mich aus dem Staube
auffgerichtet / und vielmal so herrlich geholffen hast. Nun so
wil ich dir / iedoch durch deine Krafft / diesen Augenblick stille
halten / und mich trösten / daß du mich mit großer Barmher-
zigkeit samlen / das ist / meine vorangeschickte unterschiedliche
Cherubimlein / deren eins zu Budstat neben meinem ersten
Weibe / die andern alhier zu Gera liegen / mir allesampt dere-
maleinst wiedergeben werdest. Welches ic freylich ein gro-
ßes Zeichen deiner grossen Barmherzigkeit ist / aus welcher /
als aus einem Heilbrunnen / ich in diesem durren Lande
Trostwasser schöpfen / und mich damit erquicken kan. Wahr-
lich liebster Heiland / wenn ich nur das Wort Barmherzigi-
keit höre / so wird mein Herr / als mit einem h. inlischen Labfal /
erfrischet un erquicket. Ach verleihe / daß ich aller meiner Sün-
de / und allem Creuz / Elend und Trübsal diese deine grosse
Barmherzigkeit entgegen sehe / und des frölichen Aufgangs
geduldig erwarte. Ja wohl ist es grosse Barmherzigkeit / daß
du mich armen Sündenwurm und meine herzlieben voranges-
schickten Kinder wieder umb samlen / oder in die Scheure des
Ewigen Leben / als deinen Weizen / versamlen wilst. Ach wo-
mit hab ich jemals solches verdienet? Barmherzigkeit ist es.
Barmherzigkeit bleibe es. Darumb / Ach mein Herr und
mein Gott / ob du gleich dein väterliches Angesicht von mir

Christliche

oder vor mir verborgen/ und gleichsam verdeckt hast/ daß ich davon erschrocken/ und meine Seele sehr erschrocken ist/ so ist es doch nur ein wenig/ und nur im Augenblick des Zorns geschehen/ welchen deinen gerechten Zorn ich armer Sünder wohl verdienet/ der ich mehr/ als mir lieb ist/ fühle/ was für ein Gemäch ich bin/ und wie ich so gar nicht mich aller Sünden/ wie ich wohl gerne wolte/ entbrechen kan. Aber Ach du gnädiger und barmherziger HErr/ laß es nur bey diesem Augenblick deines Zorns bewenden/ und verbirge dein Antlitz nicht ferner von mir. Denn wie dein väterliches Antlitz meines Geistes Leben ist/ wenn ich es erblicke; also ist es mein Todt/ wenn du dasselbe vor mir verbirgest. Werth bin ich durchaus nicht/ daß du mich dasselbe sehen lästst aber höchstnothdürfftig bin ich des freudenreichen Anblicks desselben. Darumb wende dich HErr/ lehre mir dein Angesicht wiederumb in Gnaden zu/ erleuchte dein Antlitz über mich/ und sey mir gnädig; erhebe dein Angesicht auff mich/ und gib mir im Herzen deinen Friede. Erbarme dich meiner/ laut deiner Gnadenverheißung/ mit ewiger Gnade/ die weder in diesem noch in jenem Leben auffhöret. Nun das wirst du thun. Ich glaub und hoff es festiglich. Denn du HErr/ mein Erlöser/ sprichst es. Weil denn unmöglich ist/ daß du etwas sprechen/ und nicht halten oder thun soltest: ach so wird auch dies/ was du in diesem fall gesprochen/ Wahrheit seyn und bleiben. Darumb gib dich zu Frieden/ meine Seele. Ergreiffe das Wort deines Erlösers/ und fasse es feste. Siehe/ Er wird sich auch deiner mit ewiger Gnade hinfüro erbarmen. Denn Himmel und Erden vergehen/ aber sein Wort vergehet nicht. Siehest du nun gleich mit den leiblichen Augen niches/ als Zorn/ Bittergnade/ Krankheit/ Todt und Herzeleid/ so glaube doch/ daß Liebe/

Leichpredigt.

Liebe / Gnade / Stärke / Leben und Freude darunter verborgen liege / und ins künfftige offenbar werden werde. Gib deinem Erlöser achtung auff seine Worte / darinnen er verspricht / gleich wie er geschworen / die Wasser Noah / oder Sündfluth sollten nicht mehr über den Erdboden gehen / also habe er auch geschworen / und bey seiner unfehlbaren Wahrheit geredet und versprochen / daß er ins künfftige nicht ferner über mich zürnen / oder mich schelten wolle. O des väterlichen Herzens! O der weit mehr als mütterlichen Liebe. Nun so wil ich diesen Zorn des HERRN tragen / denn ich habe wider ihn gesündigt. Aber ich wil festiglich hoffen / du Gott der Wahrheit / der du die Wahrheit selber bist / werdest deine hochheuerere Zusage halten / und fördest nicht mehr über mich zürnen oder mich schelten. Denn dein Schelten kan auch des Erdbodens Grund nicht ertragen / wie solte ich es denn ertragen können? Und von deinem schelten / Gott Jacob / sincket in Schlaf beyde Ross und Wagen. Wie solte ich denn dafür bestehen? Vielmehr wird deine Gnade und Friede beständig und unverrückt über mir halten. Denn es werden gewiß ehe die unbeweglichen Berge von ihrem Orte weichen / und die Hügel / so viel tausend Jahr gestanden / übereinander hauffen fallen / als daß deine Gnade von mir weichen / oder der Bund deines mit mir gemachten / und mit deinem theuren Blut unterschriebenen oder bekräftigten Friedens hinfallen solte. Dies sprichst du / O HERR / mein Erbarmet / und werden auch diese deine Worte Wahrheit seyn / und nicht liegen. Ach verleihe indessen durch deinen Heiligen Geist / Kraft und Geduld / und schicke es mit diesem meinem herzlichsten frommen Söhneln / wie es dich am besten und nützlichsten düncket. Gib mir und meinem lieben Weibe ein solches Herz / wie du der Keyserin Eudoxia vorzeiten gegeben / daß ich so wohl / als sie sage / was ermelte Keyserin gegen Epiphanium gesaget / Filius meus, morbo gravi oppressus, si DEUS votuerit, vivet; sin illum auferre constituit, ejus voluntas fiat. Nun HERR unser GOTT / du wirst es wohl machen. Uns begnüge unter diesem lieben Creutz / daß du uns deiner großen Warmherzigkeit / deiner ewigen Gnade / und des Bundes deines Frie-

Niccolò H. E.
lib. XIII. c. 13.

QX 2c 6982

Christliche Reichpredigt.

Des mit so theuren und nachdrücklichen Worten versicherst. In diese deine Barmherzigkeit/ Gnade und Friedesbund wickeln wir uns. Wir wollen auff dich den HErrn schauen/ und des Gottes unsers Heils erwarten/ du unser Gott wirst uns hören/ Amen.

*Cum animā
jam ageret
glorios.*

Ach mein Gott/ mein Heiland und Erlöser/ es ist nun dahin kommen/ daß es brechen sol. Ach hilf HErr/ unsere Hülffe/ hilf/ daß dem lieben Kinde das Herz sein sanffte gebrochen werde. Hilf auch/ ach HErr/ mein Gott/ daß wir deinen Willen mit geduldigem/ ja mit dankbarem Herzen erkennen/ und unsern Willen demselben conformiren. Ach HErr/ halt unsern väter- und mütterlichem Herzen väterlich zu gute/ daß wir nicht alsobalden mit Freuden und Danckagung deinen Willen erkennen. Du hast te selbst mit eigener Hand die soger 177 unser Herz gepflancket. Diese regen sich teho sehre. Aber/ ach HErr/ laß die deine väterliche Liebe gegen uns desto grösser seyn/ und laß uns erkennen/ daß du dich vielmehr und in höherm Grad über uns erbarmest/ als sich ein Vater oder Mutter über Kinder erbarmet. Ach HErr hilf! Ach HErr laß wohl gelten/ und gib/ daß auch wir zu der Zeit/ die du einem Leben gesehet hast/ durch Todt und Leben zu dir dringen/ und ewig mit dir triumphiren. Erfreue uns laut deines Wortis nach diesem trauern: tröste uns in un nach dieser Betrübniß: erquickte uns nach dieser Schwachheit/ und laß uns dein väterliches Angesicht nach diesen schwarzen Wolcken erblicken. Wir werffen dir unser schmerzliches Anliegen auff dich/ ach versorge uns/ und laß uns nicht immerdar in solchem Kummer und Unruhe. Du kanst's wohl machen. Ich wil harten auff deinen Namen/ denn deine Heiligen haben Freude daran. Nun HErr/ so tröste uns wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte uns. Amen O Jesu Amen.

*Post beatam
filiole emi-
gracionem.*

Nun/ mein Gott/ du hast gethan/ was dir wohlgefallen. Ach verleihe gnädiglich/ daß es auch uns wohlgefalle. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. Doch wird deine Krafft in uns schwachem mächtig seyn. Erhalte uns die noch lebenden durch deine grosse Gnade und ewige Barmherzigkeit. Erlenche dein Antlitz über uns/ und sey uns gnädig. Amen O barmherziger Vater

Amen!

E N D E

W 177

22



QK 336, 38

Diversis afflictis
acerbis exp

Sech

Gerichtet wider
das übermäßige Tre
lieber Kinder / da
Eltern bey

Als des Ehrw

Herrn M
BASTIAN

Gymnasii zu Ger
Rectoris, herviel
folgenden 26. h
zwischen 3.

JOHA

mit gewöhnlichen
Melfahris-Tag instehent
acker, Kirchen vor einer
wehlt

Woraus der hoc
ben des Heiligen G
hierzugleich mit ange
sich begebende

M. JOHANN

1897
Gedruckt zu

2054167

eroribus
um

heit wider
frommer und
d Gousselige

elahrten

S SE.

keus. Pl.

d fleissigen

/ den nechst-

i 1657.

PUS

als am Him

er in der Gottes

h anleitung er

urch Einge

Chryliche und

nach einander

nder;

torii Assest:

Erben/

